

15. In der Zeitschr. für Gesch. des Oberrheins N. F. IX, 215—220 erläutert und verbessert B. v. Simson eine verderbte Stelle in dem Wiener Reginocodex und giebt ausserdem einige Nachträge zu seinem früheren Aufsatz über die Annal. Mettenses (N. Arch. XV, 557), deren bis 805 reichende Quelle er aus ihren Ableitungen herstellt zu sehen wünscht. E. D.

16. Im Historischen Jahrbuch XV, 373 f. giebt F. Kampers Nachricht von einer jetzt in Privatbesitz befindlichen Hs. des Klosters Nordhorn, welche die Vita Anskarii des Rimbert enthält. H. Bl.

17. In der von den Jesuiten zu Paris herausgegebenen Monatsschrift 'Etudes relig. phil. histor.' etc. t. LXI, 444—475 beschäftigt sich P. Lapôtre in Verfolg seiner Studien über Johann VIII. (vgl. N. A. XVI, 646, n. 225) mit dem sogen. Libellus de imper. potest. in urbe Roma, welchen er, mit Jung übereinstimmend, als eine glaubwürdige Quelle für die Politik jenes Papstes betrachten will. Abweichend von allen seinen Vorgängern, setzt er die Entstehung bereits in das Jahr 897/898 unmittelbar vor die Synode zu Ravenna und hält für den Urheber einen Langobarden aus Rieti, der auf Anregung der Kaiserin Ageltrude im spoletinischen Interesse schrieb. E. D.

18. 'Heldenlieder der deutschen Kaiserzeit' will W. Gundlach durch eine nach neuem Plane angelegte Sammlung von Uebersetzungen weiteren Kreisen zugänglich machen. Der erste Band: Hrotsvithas Otto-Lied (Innsbruck, Wagner 1894) giebt das Epos in einem frei erfundenen Versmass wieder und sucht durch eine umfassende Einleitung und durch Uebersetzung charakteristischer Stücke, namentlich aus Widukind und Liudprand, in die Geschichte und Litteratur der sächsischen Kaiserzeit einzuführen. — S. 153 ff. wird gegen Kurze's Annahme von der Entstehungszeit und Eintheilung der Chronik Thietmars Einspruch erhoben. H. Bl.

19. Gegen W. Ketrzynski (Mon. Polon. hist. IV, 206; Przewodnik naukowy i literacki XII, 1 ff.) tritt R. F. Kaindl (Mittheilungen des Vereins für die Geschichte der Deutschen in Böhmen XXXII, 338 ff.) für die Abfassung der ältesten Adalbertslegende durch Canaparius ein und bringt neue Gründe dafür, dass ihre Umarbeitung durch Brun von Querfurt erfolgt ist. Ueber die Zeit dieser